§ 11 Verhandlung vor dem Hohen Rat (4,5–12)

Auf die Festnahme der beiden Apostel im Tempel folgt am nächsten Tag eine Verhandlung vor dem Hohen Rat: Die Römer sind nicht mehr vorhanden und kümmern sich um nichts mehr – sie sind völlig von der Bildfläche verschwunden! –, jetzt sind die jüdischen Behörden an der Reihe, die ungestört schalten und walten.

5 Am folgenden Tag aber versammelten[1] sich ihre Führer und die Presbyter und die Schriftgelehrten in Jerusalem 6 und Hannas, der Hohepriester, und Kaiphas und Johannes[2] und Alexander und alle, die aus hohepriesterlichem Geschlecht waren. 7 Und sie stellten sie (die Apostel) in die Mitte und befragten sie:[3] „In welcher Macht oder in welchem Namen habt ihr das getan?“ 8 Da sagte Petrus, erfüllt vom heiligen Geist, zu ihnen: „Ihr Führer des Volkes und Presbyter[4]! 9 Wenn wir heute befragt werden[5] wegen der Heilung[6] eines kranken Mannes, wodurch dieser Kranke gerettet wurde,[7] 10 so sei euch allen und dem ganzen Volk Israel kundgemacht, daß in dem Namen Jesu Christi des Nazoräers, den ihr gekreuzigt habt, den Gott aus den Toten auferweckt hat, in diesem (Namen) steht dieser gesund vor euch. 11 Dieser ist der Stein, der von euch Bauleuten vorworfen worden ist, der zum Schlußstein geworden ist. 12 Und in keinem anderen ist das Heil, und es ist kein anderer Name unter dem Himmel, der den Menschen gegeben ist, in welchem ihr gerettet werden sollt.“

---

[1] Die Konstruktion wird übersichtlicher, wenn man die LA der westlichen Überlieferung zugrundelegt: συνήχθησαν οἱ ἄρχοντες καὶ οἱ πρεσβύτεροι καὶ γραμματεῖς, denn dann schließen sich die Nominative im folgenden Vers glatt an; zur westlichen Überlieferung vgl. wieder *Albert C. Clark*, a. (S. 24, Anm. 40) a. O., S. 21.

[2] Die westliche Überlieferung bietet statt des Namens Johannes vielmehr Jonathan, vgl. *Albert C. Clark*, ebd. Mit Theodor Zahn werden wir uns bei der folgenden Diskussion dieses Verses für die LA Jonathan entscheiden.

[3] Das Verbum steht im Imperfekt.

[4] Der westliche Text hat hinter dem »Presbyter« noch ein τοῦ Ἰσραήλ, vgl. *Albert C. Clark*, ebd.

[5] Der westliche Text hat darüber hinaus noch ein ἀφ’ ὑμῶν, *Albert C. Clark*, ebd.

[6] Im griechischen Text steht εὐεργεσία, was wörtlich »Wohltat« heißt, vgl. *Bauer/Aland*, Sp. 647, *s. v.* εὐεργεσία, **2.**

[7] *C. K. Barrett* I 215 hält für das richtige Verständnis einen Zusatz für erforderlich und übersetzt: „if you want to find out, by what means he has been cured“ und fügt dem hinzu: „These words, not in the Greek, are necessary in the English sentence.“

Das ist das Verhör der Apostel vor dem Hohen Rat; das Wort führt wie schon zuvor Petrus, Johannes hört stumm zu. Weniger klar ist die Lage auf der Gegenseite. In **v. 5** wird deren Zusammensetzung eingehend be-
v. 5 schrieben. Gemeint ist offenbar das Synhedrion in Jerusalem; der Begriff Synhedrion begegnet jedoch erst in v. 15.[8]

v. 6 Weitere Mitglieder des Synhedrion werden in **v. 6** namentlich aufgezählt, ein sehr merkwürdiges Phänomen! Wo hat der Verfasser der Apostelgeschichte diese Namen wohl her? Was zunächst den Hannas angeht, so begegnet sein Name sowohl in Luk 3,2, als auch in der Passionsgeschichte des Johannesevangeliums (Joh 18,13; 18,24), nicht aber in der lukanischen Passionsgeschichte.[9] Trotz des Wortlauts in v. 6 ist dieser Hannas jedoch nicht der amtierende Hohepriester; diese Rolle kommt dem Kaiphas zu.

Breiter bezeugt im Neuen Testament ist der Name des Kaiphas, den nicht nur Lukas in 3,2 (neben Hannas) nennt, sondern auch Matthäus (26,3; 26,57) und Johannes (11,49; 18,13; 18,14; 18,24; 18,28).[10] Er war der zu unserer Zeit amtierende Hohepriester.[11]

Nicht so leicht kommt man mit dem dritten Namen zu Rande, ganz unabhängig davon, ob man Johannes oder Jonathan in den Text nimmt. Im Neuen Testament begegnet weder ein einschlägiger Johannes noch ein einschlägiger Jonathan. Johannes – wenn so zu lesen wäre – ist ein ganz hoffnungloser Fall, denn auch außerhalb des Neuen Testaments gibt es keinen Beleg für einen Hohenpriester dieses Namens. Besser stünde es

---

[8] Das geschieht jedoch eher nebenbei; in v. 23 ist stattdessen wieder von den Hohenpriestern und den Ältesten die Rede.

Allerdings besteht kein Zweifel, daß der Verfasser der Apostelgeschichte eine Versammlung des Synhedrion schildern will: „Undoubtedly Luke is thinking of a meeting of the Sanhedrin, which he describes correctly in the period in which rabbinic (Pharisaic) scholars were finding their way into what had previously been a predominantly Sadducean assembly" (*C.K. Barrett* I 223).

[9] Das sind dann auch schon alle neutestamentlichen Belege für den Hohenpriester Hannas.

[10] Das sind neben unserer Stelle dann alle neutestamentlichen Belege für den Hohenpriester Kaiphas.

[11] Für die Abberufung eines Hohenpriesters und für die anschließende Neuernennung eines solchen war der römische Statthalter in Judäa zuständig. Der in Rede stehende Kaiphas war von 18 bis 36 oder 37 im Amt. Das genaue Datum der Absetzung des Pilatus und des Kaiphas ist umstritten, vgl. *Ernst Bammel:* Pilatus' und Kaiphas' Absetzung, in: *ders.:* Judaica. Kleine Schriften I, WUNT 37, Tübingen 1986, S. 51–58, der zu dem Ergebnis kommt: „Wir entscheiden uns also für die Absetzung des Pilatus im Winter 36/37, die des Kaiphas an Ostern [des Jahres 37]" (S. 57).

jedoch mit Jonathan: „... the man in question ... was the son of Annas, who succeeded his borther-in-law as High Priest in AD 37."[12]

Setzte man Jonathan in den Text,[13] hätte man also eine schöne Abfolge: Hoherpriester bis 18 war der zuerst genannte Hannas, nach dessen Absetzung war dessen Schwiegersohn Kaiphas im Amt (18 bis 37), und dem folgte dann im Jahr 37 sein Schwager Jonathan nach. Der zuletzt genannte Alexander bleibt in jedem Fall ein Rätsel, er wird weder im Neuen Testament noch sonstwo als Hoherpriester genannt.

Unklar bleibt, woher der Verfasser der Apostelgeschichte diese Liste von hohenpriesterlichen Namen hat: Liegt eine Quelle vor oder eine Tradition? Daß er diese Liste selbst zusammengestellt hat – etwa von Luk 3,2 ausgehend – ist nicht auszuschließen aber doch wenig wahrscheinlich.

Wer nun in **v. 7** auf Seiten des Gerichts das Wort führt, wird nicht deutlich: „In dem ... folgenden Bericht über das Verhör, dem die Ap.[ostel] unterworfen wurden, wird aus dem Gerichtshof, dessen Zusammensetzung und führende Persönlichkeiten v. 5f. beschrieben sind, kein Einzelner als Wortführer herausgehoben."[14] **v. 7**

Das Verbum ἐπυνθάνοντο *(epynthạnonto)* steht im Imperfekt; es bezeichnet hier also nicht eine einzelne Frage, sondern den Verlauf, also die gesamte Befragung, von der im folgenden die Rede ist.

Für die Apostel hingegen spricht Petrus **(v. 8)**, erfüllt vom heiligen Geist, „also in einer erregten Stimmung und im Tone zuversichtlichen Freimutes die gestellte Frage" beantwortend.[15] **v. 8**

---

[12] *C.K. Barrett* I 225. Der Beleg ist Josephus: Ant XVIII 95 bzw. 123.

[13] Zahn ist sich seiner Sache sicher: „Sie [die Wahl zwischen den beiden unterschiedlich überlieferten Namen] kann nur zugunsten von *Jonathan* ausfallen. Während dieser Name im NT sonst völlig fehlt, kommt der Name Johannes, auf drei bekannte Personen ungleich verteilt, etwa 135mal vor. Welchen [Druckfehler; richtig: Welchem] Schreiber konnte es einfallen, den keinem Leser des NT's geläufigen Namen Jonathan an seine Stelle zu setzen! Nur das Umgekehrte ist begreiflich" (*Theodor Zahn* I 167; das Kursivierte im Original gesperrt gedruckt).

Trotz der dem entgegenstehenden starken Bezeugung für Johannes wird man Zahn hier nicht widersprechen.

Damit kommen wir hinsichtlich des textkritischen Problems zu dem Ergebnis, daß der Verfasser der Apostelgeschichte ursprünglich Jonathan, nicht Johannes geschrieben hat. **Ergebnis**

[14] *Theodor Zahn* I 168.

[15] *Theodor Zahn*, ebd.

Das kann man mit Barrett problematisieren, wenn man die Notiz in den Zusammenhang mit dem Pfingstwunder stellt:

> „Peter, along with others, was filled with the Holy Spirit on the Day of Pentecost (2.4), and the reader of Acts asks what Luke meant by the subsequent fillings that he mentions. The question may be answered in part in terms of sources. The present incident was probably drawn from a different source from that used in ch. 2; the author of the present source noted here that Peter was filled with the Holy Spirit and was involved in no clash with any earlier incident. Luke may not have noticed the clash (if such it is): it is certain that he did not believe that Peter had been in some way deserted by the Spirit between 2.4 and 4.8; he must have believed that Peter was directed by the Spirit when he uttered the speech of 3.12–26. It is probable that he had in mind ... the promise of Lk. 12.12 (cf. Lk. 21.15, where a similar promise is espressed without reference to the Spirit). In times of special necessity a special endowment of the Spirit was given which enabled the speaker to say the right thing and to say it effectively. Luke had no occasion to theologize about the relation between the Third Person of the Trinity and the Christian life, and probably had no interest in doing so.“[16]

Wir haben schon gesehen, daß Barrett eine durchgehende Quelle von Kapitel 3 bis Kapitel 5 annimmt, die der Verfasser der Apostelgeschichte seiner eigenen Darstellung zugrundegelegt hat. Hier wird nun darüber hinaus postuliert, daß der Stoff aus Kapitel 2 ebenfalls einer Quelle entstammt, aber eben einer anderen Quelle, die sich nicht durchweg mit der für Kapitel 3–5 harmonisieren läßt. Das können wir hier nicht im einzelnen diskutieren.

v. 10 **v. 10:** „If you wish to know, then here are the facts. Peter wishes them to be known (γνωστός *[gnōstọs]* is characteristic of Acts ...) to the whole court (πᾶσιν ὑμῖν *[pạsin hymịn]*) and to the whole people ... “[17]

Der Name, in dem das alles geschieht, ist der Name Jesu Christi des Nazoräers. Und wieder folgt der Rückblick, wie wir es schon mehrfach

[16] *C.K. Barrett* I 226.
[17] *C.K. Barrett* I 228.

gesehen haben (vgl. dazu 2,22ff.; 3,13ff.): Die Juden haben Jesus gekreuzigt, Gott hat ihn von den Toten auferweckt; der Kranke ist im Namen Jesu geheilt worden.

* * *

Gerne hätte ich auch die Fortsetzung unserer Geschichte in 4,13–21 mit Ihnen besprochen. Doch wenn wir unser Ziel, das Kapitel 8, in der Tat erreichen wollen, können wir nicht alle Passagen mit derselben Gründlichkeit auslegen. Daher biete ich an dieser Stelle nur einige überleitende Bemerkungen, um danach abschließend das letzte Stück des vierten Kapitels, die Verse 32–37, wieder genauer in Augenschein zu nehmen. (Nach den Weihnachtsferien werden wir dann mit 5,1, der Geschichte von Hananias und Sapphira, neu einsetzen.)

Von der παρρησία *(parrēsia)*, mit der Petrus und Johannes das hohe Gericht beeindrucken, war vorhin schon die Rede. Was mich an der Fortsetzung unserer Geschichte in v. 13 besonders interessiert, ist die Feststellung, daß die beiden

ἄνθρωποι ἀγράμματοι καὶ ἰδιῶται

(anthrōpoi agrammatoi kai idiōtai)

sind – in unsere heutige Sprache übersetzt: Die haben ja noch nicht einmal ein Gymnasium besucht!

Besonders interessant finde ich die Übersetzung von Theodor Zahn, was das ἀγράμματοι *(agrammatoi)* angeht: »ohne Schulbildung«. Das findet Zahn an unserer Stelle ganz toll![18] Ansonsten war er freilich dezidiert anderer Meinung: Als mein Urgroßvater Johann Flierl Ende der 20er Jahre des vorigen Jahrhunderts der Theologischen Fakultät in Erlangen als Kandidat für die Verleihung eines Ehrendoktors der Theologie vorgeschlagen worden war, brachte Zahn diesen Vorschlag zur Strecke, indem er über Johann Flierl sagte: „Der hat ja noch nicht einmal ein Gymnasium besucht!“[19] Woraus Sie lernen können: Im ersten Jahrhundert gelten

[18] *Theodor Zahn* I 171–172.

[19] Diese Episode berichtet Johann Flierl selbst in seinen Memoiren (*Johann Flierl:* Als Pioniermissionar in das ferne Neu Guinea. Johann Flierls Lebenserinnerungen, Teil 1: 1858–1886; Teil 2: 1886–1941, herausgegeben, eingeleitet und kommentiert von Susanne Froehlich, Quellen und Forschungen zur Südsee 5, Wiesbaden 2015; hier Band II, S. 347. Das Zitat ist oben in meinem Text nicht wörtlich, sondern sinngemäß wiedergegeben).

Vgl. dazu auch: *Georg Pilhofer:* Die Geschichte der Neuendettelsauer Mission in Neuguinea. Band 2: Die Mission zwischen den beiden Weltkriegen mit einem Überblick über die neue Zeit, Neuendettelsau 1963, S. 42 mit Anm. 70.

Zahn zufolge andere Maßstäbe als im 20. Wir wollen ja doch wohl nicht annehmen, daß Zahn dieses Argument gebraucht hätte, wäre der Apostel Petrus der Theologischen Fakultät als Kandidat für einen Ehrendoktor der Theologie vorgeschlagen worden, ἀγράμματος *(agṛammatos)* wie er erwiesenermaßen war ...

(Neufassung im Winter 2016/2017, 19. XII. 2016 um 19.19 Uhr)

Die urkundlichen Belege aus den Akten der Theologischen Fakultät zu erheben, bin ich bestrebt. Bislang hat meine Suche trotz der Hilfe des Kollegen Otto Merk und des Leiters des Universitätsarchivs, Clemens Wachter, keinen Erfolg gehabt!